

12. JULI 2021

Einwände zu den Bebauungsplänen am Kreuzlinger Feld

1. Schaffung gleicher Lebensbedingungen:

Der LEP fordert:

2.1 Landesentwicklungsprogramm (LEP) Bayern 2013 • In allen Teilräumen sind gleichwertige Lebens- und Arbeitsbedingungen zu schaffen oder zu erhalten. Die Stärken und Potenziale der Teilräume sind weiter zu entwickeln. Alle überörtlich raumbedeutsamen Planungen und Maßnahmen haben zur Verwirklichung dieses Ziels beizutragen. (1.1.1 (Z))

Einwendung:

Dies ist ein Ziel und somit verbindlich. Der Landkreis Fürstfeldbruck ist nach dem Landkreis München bereits der zweithöchst besiedelte in Bayern¹. Die Planung eines Neubaugebietes auf 10 h mit rund 2.500 Neubürgern bedeutet daher:

Das Ziel des LEP wird nicht beachtet, denn durch die Bauvorhaben erhöht sich die Ungleichheit der Lebensbedingungen im Bereich Wohnen und Leben.

Diese werden faktisch in Germering verschlechtert durch

- dauerhaft zusätzlichen Verkehr, dadurch Lärm und Stau
- langfristig erhöhter Mangel an Kita-Plätzen
- weiteres Ansteigen des Mietpiegels
- Hitzezunahme durch dichte Bebauung und Verbauung der Windschneisen

Bei zunehmender Zahl an Hitzetagen zukünftige Wasserknappheit

Dies wird im Umweltbericht auch beschrieben, indem die Erheblichkeit der Auswirkungen auf das Schutzgut Mensch (sprich die Germeringer) als "mittel" eingestuft wird.

Daher fordere ich, den LEP ernstzunehmen und auf weiteres sprunghaftes Bevölkerungswachstum in Germering zu verzichten. Daher soll das Bauvorhaben auf Eis gelegt werden.

Quelle: <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/1184781/umfrage/bevoelkerungsdichte-kreise-bayern/>

2. Flächensparendes Bauen:

LEP:

Flächensparende Siedlungs- und Erschließungsformen sollen unter Berücksichtigung der ortsspezifischen Gegebenheiten angewendet werden. (3.1 (G))

Einwendung:

Der Bau auf bisher nicht erschlossenem Gebiet ist das Gegenteil von Flächensparen. Sparen bedeutet bekanntlich, dass man nur verbraucht, was unbedingt notwendig ist. Es muss also der Nachweis erbracht werden, dass hier eine Not vorliegt.

Ich meine, die Bebauung in dieser Form ist nicht notwendig, denn die Not der wohnungslosen Germeringer wird dadurch nur minimal gelindert, da die Preise für Kauf und Miete zu hoch für die meisten sein werden. Deswegen ist das Gebot des Flächensparens einzuhalten.

Solange keine Zahlen vorliegen, die belegen, dass es Not gibt und diese durch den geplanten Bau gewendet werden kann, gibt es keine Legitimation, das Gebot des Flächensparens zu ignorieren.

3. Planungen zur Innenentwicklung:

LEP:

- In den Siedlungsgebieten sind die vorhandenen Potenziale der **Innenentwicklung** möglichst vorrangig zu nutzen. [...]. (3.2 (Z))

Die Struktur Germerings lässt erwarten, dass in absehbarer Zeit, wie schon jetzt geschieht, viele ältere Einfamilienhäuser abgerissen und an ihre Stelle Mehrspänner gebaut werden. Somit wird auf behutsame Art Wohnraum geschaffen. Dies entspricht dem LEP. Aussenbereiche wie das Kreuzlinger Feld sollten darin nicht eingeplant werden. Dies widerspricht dem Geist des LEP. Auch aus diesem Grund fordere ich ein Moratorium des Bauvorhabens.

4. Ressource Boden:

LEP:

Eine **ressourcenschonende** Siedlungsstruktur soll angestrebt werden. (B II, 1.1(G))

Boden ist in Germering das knappste Gut. Da die Stadt nach diesem Bauvorhaben quasi über keinen Boden zur Planung mehr verfügt, ist es in höchstem Maße unverantwortlich, diesen "letzten Cent" auszugeben. Dies macht spätere notwendige Bauvorhaben unmöglich und ist späteren Stadträten gegenüber daher unsolidarisch.

Ich fordere also dazu auf, die Forderung des LEP nach dem Schonen von Ressourcen ernst zu nehmen und künftigen Stadträten gegenüber verantwortlich zu handeln, indem noch Freiflächen zur Gestaltung erhalten werden.

5. Erheblichkeit der Auswirkung auf das Schutzgut laut Umweltbericht:

Tiere, Pflanzen und biologische Vielfalt: gering

Boden und Fläche: mittel

Einwendung:

Dass die Auswirkung des Bauvorhabens für die Biodiversität nur als "gering" bezeichnet wird, kommt daher, dass der konventionell bearbeitete Boden im Umweltbericht durch Nitrateintrag als minderwertig dargestellt wird.

Boden ist ein weltweit kostbares Schutzgut. Ich fordere, die Qualität des Bodens wieder zu verbessern, wie die ökologische Landwirtschaft schon lange vormacht, und den Boden zur Nahrungssicherheit zu erhalten. Durch ökologische Landwirtschaft wird auch die Biodiversität wieder erhöht. Somit ist es unlauter, die Bewertung nur so wie unter 1. vorzunehmen, ohne 2. zu bedenken:

Ist-Zustand	Zukunft	Bewertung
1. nitrat-verseucht	Bebauung, dadurch wenig Grünfläche und viel Versiegelung	geringe bis mittlere Erheblichkeit
2. nitrat-verseucht	Der Boden wird durch ökologische Bewirtschaftung aufgebaut und damit wieder wertvoll für Tiere, Pflanzen, biologische Vielfalt und damit für die Erhaltung aller Lebewesen	= hohe Erheblichkeit der Auswirkungen dessen, was mit dem Boden geschieht, auf das Schutzgut Boden und Artenvielfalt.

Wasser: mittel

Einwendung:

In Zeiten zunehmender deutschlandweiter Wasserknappheit sollte die Bewertung "mittlere Erheblichkeit beim Schutzgut Wasser" aufgehoben werden. Klimaforscher warnen, und auch auf Bundesebene wird über ein Wassermanagement nachgedacht. "Modernes Bauen" kann unmöglich heißen, die mittlere Erheblichkeit zu ignorieren. Boden als Wasserspeicher zuzubetonieren und das Regenwasser in die Kanalisation ablaufen zu lassen, ist das Gegenteil von modern.

Wir fordern: Es muss ein wirklich modernes Wassermanagement entwickelt werden. Wichtigster Baustein dazu sind unversiegelte Flächen!

Mensch: mittel

Einwendung:

Stadträte, die sich für das Wohl der eigenen Wähler einsetzen, sollten bei der Bewertung "mittel" alarmiert sein. Wenn die Lebensqualität als mittel erheblich betroffen ist, bedeutet das, dass die Minderung der Lebensqualität in Zukunft, mit dem Ist-Zustand verglichen, hiermit bescheinigt wird. Stadträte sollten die Lebensqualität ihrer Bürger hoch einschätzen, schützen und nicht mindern, es sei denn aus Notwendigkeit. Die aber ist (bisher, s.o.) nicht erwiesen. Auch darum fordere ich, dass die Pläne eingestellt werden!

Landschaftsbild: gering

Einwendung:

Abenteuerlich abwegig ist diese Einschätzung, dass Ackerland, Blumenfelder und eine Wiese, auf der Zirkuszelte stehen, ein kaum wertvolleres Landschaftsbild sind als Riegelbauten in dichter Bauweise. Die Ansicht von der Landstraße von Gilching auf Germering zu kommend wird in hohem Maße verändert, und ob dieses Bild als "schön" oder "kaum hässlicher als mehrstöckige, hundert Meter lange Häuserzeilen" betrachtet wird, ist durch eine Behörde kaum zu erheben. Da Germering ohnehin über nur wenige "schöne" Ansichten verfügt, sollte in dieser Disziplin Ehrgeiz entwickelt werden, anstatt sie zu ignorieren. Ich fordere daher Anstrengungen für ein Stadt- und Landschaftsbild, das den Klimawandel mit seinen Gefahren für die Gesundheit und Lebensmittelsicherheit berücksichtigt und zusätzlich auch als "schön" wahrgenommen wird. Die Ansichten der BürgerInnen dazu sollten ernstgenommen werden!